

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 119 (1993)

**Heft:** 34

**Artikel:** Die Deregulierung

**Autor:** Baur, André / Hürzeler, Peter

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-615430>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

VON ANDRÉ BAUR

«Lydia, hast du das gelesen?», brüllte Alfons Huber seiner Frau in die Küche nach. «Die haben ja keine Ahnung, was sich in zwanzig Jahren Ehe alles in einem Schlafzimmer ansammelt. Und dann haben sie die Frechheit, das Deregulierung zu nennen.»

Lydia kam mit dem Geschirr aus der Küche und deckte den Tisch. «Wir müssen die Kleider und die Wäsche aus dem Schrank räumen, sonst bringen wir ihn nicht raus, er ist zu schwer.»

Alfons Huber knurrte: «Du wolltest unbedingt diesen schweren Bauernschrank, jetzt haben wir den Dreck.»

#### Vermessen können nur Beamte

«Weisst du was, Alfons, du gehst auf die Liegenschaftsverwaltung und sagst ihnen, du seist Tep-

pichleger von Beruf und damit fähig genug, ein Zimmer genau auszumessen. Wenn wir das Schlafzimmer räumen müssen, brauchen wir mindestens einen halben Tag.»

Alfons fand die Idee seiner Frau ausgezeichnet. Er nahm sich zwei Stunden frei und suchte den zuständigen Beamten im Büro 73 der Liegenschaftsverwaltung auf. Herr Schimmelhauer war zuvorkommend und nett, doch mit seiner Bitte biss Alfons Huber auf Granit.

«Mein lieber Herr, ehm, Huber, natürlich traue ich Ihnen zu, ein Zimmer millimetergenau ausmessen zu können. Aber, und hier liegt der Hase im Pfeffer, die Wohnraumvermessung kann nur durch einen staatlich geprüften und vereidigten Vermesser durchgeführt werden. Nur dessen Zahlen können anerkannt werden. Sie müssen daher in den sauren Apfel beis-

sen und das Zimmer auf den angegebenen Termin räumen, und zwar *vollständig* räumen — auch der Bauernschrank muss raus.»

#### Auch das noch: kein Schlummerbecher

Es half nichts, dass Alfons Huber erklärte, es sei eine Kleinigkeit, das Meterband unter dem Bauernschrank durchzuführen. Herr Schimmelhauer machte ihn auf die Vorschriften aufmerksam, die keine Ausnahmen zuließen.

Am 11. September machten sich Lydia und Alfons Huber kurz nach dem Nachtessen daran, das Schlafzimmer zu räumen. Lydia räumte sämtliche Kleider und die ganze Bettwäsche aus dem Schrank in die Küche, während Alfons, begleitet von etlichen Flüchen, die Betten auseinandernahm. Das Wohnzimmer war zu schmal, um bei-

Von Möbelschiebern und Massnahmeexperten:

# Die Deregulierung

STÄDTISCHE LIEGENSCHAFTSVERWALTUNG

Sehr geehrter Herr,

Im Zuge unserer Deregulierungs-Massnahmen zur Vereinheitlichung der Mietzinserhebung sehen wir uns veranlasst, den Wohnraum der städtischen Liegenschaften neu zu vermessen. Wir fordern Sie daher auf, am 12. September Ihr Schlafzimmer spätestens bis 08.00 Uhr *vollständig* zu räumen, damit unser Vermessungsbeamter die Wohnraumvermessung ungehindert durchführen kann.

Mit freundlichen Grüßen

de Betten aufzunehmen, entweder musste der Fernseher in die Küche oder die Bücherwand. Angesichts der vielen Bücher entschloss sich Alfons, lieber auf das Fernsehen zu verzichten. Was ihn jedoch noch schwerer traf, war der Verzicht auf seinen abendlichen Schlummerbecher: Der Wohnzimmertisch stand vor dem Kühlschrank, und auf dem Tisch lag ein hoher Stapel Bettwäsche.

Das Telefon klingelte, doch Alfons konnte es mit bestem Willen nicht abnehmen, es war eingeklemmt zwischen Bett



und Bücherwand. Es machte ihm nicht viel aus, er hatte sowieso keine Lust, mit jemandem zu sprechen. Lydia und Alfons schoben den Bauernschrank gemeinsam ins Badezimmer. Als das schwere Möbel endlich dastand, waren sie beide total erschöpft und schwitzig. Letzteres war besonders unangenehm, weil sie mit bestem Willen nicht mehr zum Lavabo kamen. Auch in der Küche konnten sie sich nicht waschen, weil die beiden Nachttischchen vor dem Wasserhahn standen und darauf die Kleider lagen.

### **Vergebliches Warten auf den Beamten**

Endlich war das Schlafzimmer geräumt, doch im Rest der Wohnung herrschte das totale Chaos, der Einstieg ins Bett wurde für Lydia und Alfons zu einem wahren Klettererlebnis.

Vergeblich, ohne Frühstück und ohne sich die Zähne putzen

zu können, warteten sie am Morgen auf den Vermessungsbeamten. Er kam nicht um acht Uhr, nicht um neun Uhr, und

als das Mittagessen auf dem Tisch stehen sollte, war der Beamte noch immer nicht da.

Nach zwei Uhr kam er endlich und erklärte: «Ich wollte Sie gestern anrufen, dass ich erst nach dem Mittag kommen kann, aber es nahm niemand ab.»

### **«In dieser Unordnung soll ich messen?»**

Mit gerunzelter Stirn betrachtete der Beamte das Wohnzimmer und knurrte: «Sagen Sie mir, wie ich dieses Zimmer in dieser Unordnung ausmessen soll. Man hat Ihnen doch mitgeteilt, dass der Raum vollständig geleert sein soll.»

Alfons Huber machte ihn darauf aufmerksam, dass dies das Wohnzimmer und nicht das Schlafzimmer sei.

Der Beamte kramte aus seiner Mappe einen Plan hervor und studierte ihn stirnrunzelnd. «Nach meinem Plan ist das hier das Schlafzimmer, diesen Raum muss ich ausmessen.» Er be-

trachtete kopfschüttelnd das Chaos und brummte: «In dieser Unordnung soll ich messen? So was habe ich noch nie gesehen. Wissen Sie, wie man mit einem Meter umgeht?»

Alfons erklärte ihm, er sei Teppichleger und habe schon unzählige Räume ausgemessen.

Der Beamte atmete auf. «Dann ist's ja gut, ich habe nämlich keine Zeit mehr, noch einmal vorbeizukommen. Wenn Sie hier aufgeräumt haben, können Sie selbst messen, ich rufe Sie am Abend an, und Sie geben mir die Zahlen durch.» Er warf einen letzten Blick auf die chaotischen Zustände und ging dann kopfschüttelnd aus der Wohnung. Alfons beherrschte sich, bis der Beamte die Türe hinter sich geschlossen hatte, bevor er mit seinen gesammelten Flüchen anfing.

